

Prof. Dr. Eva-Maria Seng
Universität Paderborn
Historisches Institut
Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe

Exposé mündliche Prüfung

Das Schema dient der Vorbereitung einer mündlichen Prüfung, und zwar in vierfacher Weise:

(1) problemorientierte Suche eines Themas, (2) Erarbeitung des Themas aus Literatur und Quellen, (3) Vorbereitung der Prüfung, (4) Prüfung selbst.

Idealerweise sollte es in dieser möglich sein, das Prüfungsthema von jedem beliebigen Stichwort des Schemas aus aufzuschließen und ins Gespräch zu kommen. Das gilt auch für die Vorbereitung. Es empfiehlt sich ein Sparringspartner, der dem Prüfling an Hand des Schemas beliebige Fragen zur mündlichen Beantwortung stellt. Bei Einzelvorbereitung ist eine Verschriftlichung der Antworten zu empfehlen. Übrigens kann das Schema analog für die Einleitung einer schriftlichen Arbeit / Klausur verwendet werden. Das Exposé soll stichwortartig verfasst sein und nur eine DIN A 4-Seite umfassen. Es ist spätestens drei Tage vor der Prüfung beim Prüfer einzureichen.

Name des Prüflings

Art und Datum der Prüfung

Thema: „...“

1. Gegenwartsbezug des Themas, „vorwissenschaftliches“ Verständnis: Was interessiert mich, was interessiert aus Sicht der heutigen Gesellschaft am Thema?

2. Sachliche Relevanz des Themas: Warum ist das Thema ein wichtiges Thema der Geschichte? Epochal, sektoral, besondere Sichtweise, Fragestellung, besonderes Problem?

3. Forschungslage: Wie stellt sich gegenwärtig der Stand der Forschung dar? Perspektiven, Schwerpunkte, Lücken, Kontroversen? Forschungsgeschichte? Gegebenenfalls an Hand von wichtigen Historikern, mit deren Namen sich bestimmte Forschungsrichtungen verbinden (z.B. Andreas Tacke: Künstlersozialgeschichte).

4. Quellenlage: für das Thema relevante Quellengruppen und Gattungen (auch sog. Sachkultur- und immaterielle Quellen). Dahinter steht die quellenkritische Frage nach Möglichkeiten und Grenzen der Aussage der verfügbaren Quellen. Gegebenenfalls sind auch zentrale Quelleneditionen anzuführen (z.B. Beschryvinge van de Oostindische Compagnie).

5. Begrifflichkeit

5.1 Forschungsbegriffe: Hinter ihnen verbergen sich komplexe Deutungskonzepte für geschichtliche Sachverhalte, Strukturen und Prozesse (Kunst- und Wunderkammer, Idealstadt, Simultaneum, Rundbogenstil, Neugotik, Pathosformel, Rekonstruktion)

5.2 Quellenbegriffe: zentrale Ausdrücke, Schlüsselwörter aus den Quellen, welche den Textinhalt erschließen. Sie sind aus dem Gebrauch in ihrer Zeit heraus zu verstehen und unterlagen bis heute oft einem Bedeutungswandel (z.B. ut pictura poesis, paragone, rinascita, bestek, gute policey)

6. Zwei bis drei Unterpunkte des Prüfungsthemas

7. Allerwichtigste verwendete Literatur